

WAHLPROGRAMM

**HOLEN WIR UNS
DIE ZUKUNFT.**

FDP NEUKÖLLN

FDP NEUKÖLLN

BEZIRKSWAHLPROGRAMM 2021

Inhalt

Vorwort	2
Bildung	4
Wirtschaft	6
Mobilität	7
Ordnung	9
Stadtentwicklung/Wohnen	10
Gesundheitsversorgung	12
Umwelt- und Naturschutz	14
Sport und Jugend	16
Soziale und gesellschaftliche Teilhabe	18
Kultur	22

Vorwort

Wir Neuköllner Freien Demokraten wollen die Lebensqualität in unserem Bezirk verbessern. Dabei werden wir Rücksicht auf dessen Vielfalt nehmen. Diese Vielfalt drückt sich u.a. in der Herkunft und den Lebensentwürfen der Neuköllnerinnen und Neuköllner aus. Wir wollen Verantwortung übernehmen, wo der Bezirk politische Handlungsmöglichkeiten hat und bei Problemen weder wegschauen noch die Verantwortung auf andere Ebenen wie den Senat oder die Bundesregierung schieben. Wir wollen dort anpacken, wo es notwendig ist und uns nicht auf Symbolpolitik beschränken. Wohlfühlen ist für uns nicht eine Sache wohlformulierter Worte, sondern das Ergebnis konkreter politischer Maßnahmen. Wir sehen das Potential, das unser Bezirk hat. Wir wollen es heben.

- Das größte Potential bieten die Neuköllnerinnen und Neuköllner selbst. Wir wollen es nutzen und Neukölln zum Bezirk für Lebenschancen und Talente machen. Darum wollen wir für gut ausgestattete Bildungs- und Sportstätten sorgen.
- Wir werden eine Willkommenskultur für Investoren installieren und auf die Belange der bereits ansässigen Unternehmen, Handwerksbetriebe und freiberuflich Tätigen eingehen. Dazu gehört auch der Einsatz für die Sonntagsöffnung der Spätis.
- Neuköllns Straßen bieten Raum für alle. Darum wollen wir die Verkehrsinfrastruktur für alle grundlegend modernisieren und Mobilität neu denken.
- Neukölln bietet noch reichlich Baulücken, in denen günstiger Wohnraum geschaffen werden kann. Der Bezirk muss endlich den Ausbau von Dachgeschossen zulassen und die Baugenehmigungsverfahren beschleunigen.
- Wir treten für eine soziale und medizinische Daseinsvorsorge im Bezirk an, die auf Prävention und Nachhaltigkeit setzt. Wir wollen den Menschen soziale Perspektiven aufzeigen und allen eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.
- Wir denken global und handeln lokal. Deshalb werden wir auf Bezirksebene das Notwendige tun, um mit den Folgen des Klimawandels umzugehen und die ökologische Vielfalt zu erhalten.
- Wir werden die kulturelle Vielfalt unseres Bezirks fördern ohne dabei dessen Kreativität zu beeinträchtigen.
- Ein Bezirk ist so lebenswert, wie dessen Bezirksamt funktioniert. Wir werden das Bezirksamt und die Verwaltung so organisieren, dass es seine grundlegenden Aufgaben erfüllen kann. Dazu gehören funktionierende Bürgerämter, die Ausweise und anderen Dienstleistungen schnell erbringen können und ein Ordnungsamt, das nicht nur den ruhenden Verkehr kontrolliert, sondern auch schlagkräftig gegen Vermüllung und Vandalismus vorgehen kann.

- Damit Neukölln besser wird und vorn steht, werden wir in allen Bereichen die Möglichkeiten der Digitalisierung anwenden.
- Zur Vielfalt gehört auch Toleranz. Darum sprechen wir uns gegen jede Form von Antisemitismus aus. Neukölln muss auch für Menschen jüdischen Glaubens ein sicherer und freier Lebensraum werden. Antisemitische Vorfälle müssen konsequent mit rechtsstaatlichen Instrumenten verfolgt und mit zielgerichteter Präventionsarbeit gemeinsam mit Schulen und Institutionen im Bezirk bekämpft werden.

Bildung

Bildung schafft Lebenschancen. Wir Freie Demokraten verstehen Neukölln als Chancenbezirk mit vielfältigen Potentialen. Unser Bildungssystem braucht Anreize und Möglichkeiten, um jeder und jedem Einzelnen die besten Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen. Dabei haben Aufstiegs- und Weiterentwicklungschancen für uns oberste Priorität. Wir stehen für eine Politik, die es den Menschen ermöglicht, mehr zu erreichen und über sich hinauszuwachsen. Wir wollen Neukölln zu dem Ort machen, an dem sich jeder frei entfalten kann. Das Bildungsangebot darf sich nur anhand der individuellen Fähigkeiten und der eigenen Leistungsbereitschaft differenzieren, nicht nach dem Einkommen oder dem familiären Hintergrund. Bildung endet aber nicht mit der Ausbildung oder dem Abschluss eines Studiums. Lebenslanges Lernen muss bis ins hohe Alter zur Selbstverständlichkeit werden. Deshalb wollen wir bezirkliche Bildungsangebote für alle und für jede Lebenslage.

Stärken wir das Bildungsangebot im Bezirk durch:

Kita & Schule

- Investieren wir heute in die Talente von Morgen! Dazu gehören Investitionen in die Modernisierung von Schulgebäuden, digitale Lern- und Lehrmittel, das Bereitstellen und die Qualifizierung von Fachpersonal sowie in den Abbau von Bürokratiehürden im gesamten Bildungs-kontext.
- Die Qualität der Bildung lebt vom pädagogischen Personal. Deswegen wollen wir den Fachkräftemangel im Bildungs- und Erziehungssektor bekämpfen und das Betreuungsangebot in Neuköllner Kitas und Schulen deutlich verbessern.
- Wir wollen für alle Kinder den bestmöglichen Platz zur Förderung insbesondere ihrer sozialen, sprachlichen, sportlichen, musischen und mathematischen Fähigkeiten bereitstellen.
- Wir fordern, dass Sprachstandserhebungen nach einheitlichen Kriterien bereits in der Kita erfolgen. Sprachkenntnisse sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Schullaufbahn.
- Nicht nur für die Kitas, sondern auch für die Eltern wollen wir die bestehenden verwaltungsorganisatorischen Hindernisse beseitigen. So soll für Eltern mit dem Ausstellen der Geburtsurkunde auch automatisch der Kitagutschein ausgestellt werden.
- Wir wollen die besten Schulen für Neukölln – moderne digitale Schulen, die ein Lernen fördern, das sich auf den Erwerb von Kompetenzen konzentriert.
- Wir fördern eine Entwicklung weg von den „Brennpunktschulen“ hin zu Talentschmieden im Bezirk. Wichtig ist uns dabei die Schärfung eines eigenen Profils der Schulen.
- Diskriminierungen, Ausgrenzung, Antisemitismus und sexuellen Belästigungen im Bildungskontext wollen wir mit einem Verhaltenskodex an Bildungseinrichtungen begegnen. Dieser Verhaltenskodex wird eigeninitiativ und selbstbestimmt an der jeweiligen Bildungseinrichtung von Kompetenzteams (z. B. von Schüler- und Lehrervertretungen oder Schulmanagern) erarbeitet und umgesetzt, denn die

Schulen im Bezirk wissen am besten welchen Problemen sie wie begegnen müssen.

- Das Bezirksamt muss einen einwandfreien baulichen Zustand sowie eine regelmäßige und intensive Reinigung der Schulen sicherstellen. Zum baulichen Zustand gehören auch ausreichend leistungsfähige Daten- und Stromleitungen, um den Anforderungen der Digitalisierung zu entsprechen.

Weiterbildung & Erwachsenenbildung

Wir Freien Demokraten treten für eine Vielfalt an Möglichkeiten der Weiter- und Erwachsenenbildung im Bezirk ein. Denn auch die zahlreichen Bildungs- und Kultureinrichtungen im Bezirk tragen zur Weiterbildung und -entwicklung der Neuköllnerinnen und Neuköllner bei. Dieses breite Angebot an Bibliotheken, Sprachinstituten, Museen, Sportvereinen, Theatern und Veranstaltungssälen werden wir weiterhin aktiv fördern.

- Hierzu gehört, dass wir den Zugang zu den Angeboten digitalisieren und da wo möglich auch auf hybride Veranstaltungsformate setzen.
- Besonders möchten wir dabei die digitalen Angebote der Bibliotheken im Bezirk fördern. Die Bezirkszentralbibliothek Helene Nathan soll als Leuchtturmprojekt für eine kombinierte Bildungs- und Begegnungsstätte mit einem hybriden 24/7 Angebot ausgestattet werden.
- Neuköllner Bibliotheken sollen ein Ort für die Vermittlung von Digitalkompetenzen sein.
- Investieren wir heute in die Talente von Morgen! Dazu gehören Investitionen in die Modernisierung von Schulgebäuden, digitale Lehrmittel, das Bereitstellen und die Weiterentwicklung qualifizierter Lehrkräfte sowie in den Abbau von Bürokratiehürden im gesamten Bildungskontext.

Wirtschaft

Eine funktionierende Wirtschaft ist das Herzstück unserer Gesellschaft. Sie schafft Arbeitsplätze und sorgt damit für Wohlstand. Insbesondere Selbstständige, Freiberufler, Handwerker sowie kleine und mittelständische Betriebe tragen diese Entwicklung. Aus diesem Grunde werden wir alles dafür tun, damit ansässige oder neu zuziehende Unternehmen optimale Bedingungen vorfinden.

- Gerade neu zuziehende Unternehmen wollen wir mit einer gelebten Willkommenskultur herzlich im Bezirk begrüßen und bei ihren ersten Schritten begleiten. Hierzu werden wir unter anderem die Wirtschaftsförderung des Bezirkes neu aufstellen und die Zusammenarbeit mit der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH intensivieren.
- Die Verwaltungs- und Genehmigungspraxis wollen wir vereinfachen und klare Strukturen in den Verfahrensabläufen schaffen. Die Digitalisierung der Verwaltungsabläufe im Bezirksamt muss weiter erhöht werden. Zudem müssen klare Zuständigkeiten und Ansprechpartner vorhanden sein, damit Probleme schnell und effizient gelöst werden können.
- Die Wirtschaft benötigt eine optimale digitale und analoge Infrastruktur. Wir werden uns dafür einsetzen, den Breitbandausbau zu beschleunigen und flächendeckend 5G zu etablieren. Wir werden uns auch dafür einsetzen, Staus im Bezirk durch digitale Lösungen zu verringern, um so einen effizienten Verkehrsfluss zu ermöglichen.
- Der Fachkräftemangel wird für die im Bezirk tätigen Unternehmen zunehmend zu einem Problem. Durch ein regionales Fachkräftebündnis wollen wir die regionalen Strukturen verbessern, Arbeitslose qualifizieren sowie die Aus- und Weiterbildung voranbringen. Priorität hat dabei für uns der erste Arbeitsmarkt ohne arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zu vernachlässigen.
- Neben vielen anderen Branchen stellen der Einzelhandel und der Tourismus für unseren Bezirk bedeutende Wirtschaftsfaktoren dar. Eine auf die Bedürfnisse des Einzelhandels ausgerichtete Stadtplanung steht für uns im Fokus. Gleichzeitig setzen wir uns auf Bundesebene dafür ein, die Sonntagsöffnung zu erlauben. Spätis soll es grundsätzlich ermöglicht werden, sonntags wieder zu öffnen. Den Umbau von Karstadt am Hermannplatz sowie den Neubau des Estrel Towers begrüßen wir ausdrücklich.
- Durch den notwendigen Bau von Wohnungen werden kleine und mittelständische Betriebe oftmals verdrängt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass entsprechende Ersatzflächen z. B. bei aufgegebenen Industriestandorten erschlossen werden. Eine gute Durchmischung von Wohnen und Arbeiten sowie kultureller Nutzung ist uns wichtig.

Mobilität

Wir wollen die Neuköllner Verkehrsinfrastruktur grundlegend modernisieren und Mobilität neu denken. Situationen, wie sie etwa auf der Karl-Marx-Straße oder auch der Hermannstraße in den letzten Jahren geherrscht haben, sind für uns nicht länger tragbar. Dabei stehen wir für pragmatische Lösungen, die die Daseinsberechtigung jedes Verkehrsmittels anerkennen und die Wahlfreiheit in den Mittelpunkt rücken. Es liegt in der Natur der freien Demokraten, keine ideologischen Scheuklappen aufzusetzen. Die meisten Berlinerinnen und Berliner sind nicht ausschließlich Fahrradfahrer, ÖPNV-Nutzer oder Autofahrer. Die Wahl des Verkehrsmittels soll ihnen deswegen so einfach wie möglich gemacht werden.

- Der Radverkehr hat in den letzten Jahren an immer größerer Bedeutung gewonnen. Dieser Trend wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Die Aufgabe der Bezirkspolitik ist es daher, die Radverkehrsführung gegenwarts- und zukunftsstauglich zu machen. Dabei gilt es, weitere Konflikte mit dem motorisierten Verkehr und mit dem Personenverkehr zu vermeiden. Wir setzen dabei auf verschiedene Maßnahmen.
- Der Radverkehr soll möglichst auf gut ausgebauten Neben- bzw. ausgewiesenen Fahrradstraßen erfolgen. Dort, wo das nicht möglich ist, sollten Radstreifen auf den Hauptverkehrsstraßen installiert werden sofern dies machbar ist. Überall dort, wo andere Verkehrsteilnehmer nicht eingeschränkt werden, soll eine zusätzliche Absicherung der Radfahrstreifen durch Poller erfolgen.
- Die Einrichtung von Pop-up-Radwegen aus Aktionismus lehnen wir jedoch ab, da dies nicht zur Befriedung der angespannten Situation zwischen den Verkehrsteilnehmerinnen und -nehmern führt.
- Andererseits sollen Nebenstraßen zum Fahrradfahren attraktiver gemacht werden. Straßen mit Kopfsteinpflaster sollen Fahrradstreifen mit einem glatten Fahrbahnbelag erhalten.
- Doppelzuständigkeiten zwischen Land und Bezirk bei der Verkehrsplanung und -leitung müssen überprüft und beseitigt werden. Sofern mehr Personal zur Planung und Umsetzung solcher Vorhaben nötig sein sollte, müssen notwendige Mittel bereitgestellt werden.
- Unfallschwerpunkte wie z. B. die Oderstraße müssen insbesondere für den Fuß- und Fahrradverkehr konsequent entschärft werden. Die Ampelschaltung für Fußgänger und Radfahrer muss vor der Ampelschaltung für abbiegende Fahrzeuge erfolgen, um Abbiegeunfälle zu reduzieren.
- Fahrverbote jedweder Art lehnen wir grundsätzlich ab.
- Für uns steht fest, dass E-Mobilität ein wesentlicher Bestandteil des Verkehrsmix der Zukunft ist. Wir wollen deswegen einen flächendeckenden Ausbau von Schnellladesäulen für die E-Mobilität ermöglichen.
- Außerdem soll die Nutzung von zentralen Parkplätzen attraktiver gemacht werden, etwa durch bessere Leitsysteme und Transparenz über freie Kapazitäten. Auch wollen wir darauf hinwirken, dass Supermarktparkplätze oder Stellflächen der öffentlichen Verwaltung außerhalb der Öffnungszeiten für Anwohner geöffnet werden. Durch diese Möglichkeiten können auch parkende Autos von der Straße weichen, wodurch neuer Platz gewonnen wird.

- Die zügige Fertigstellung der A100, einschließlich ihres 17. Bauabschnitts, sowie neuer Straßenverbindungen haben für uns weiterhin Priorität.
- Wir fordern den Weiterbau der U-Bahn bis zum Flughafen BER sowie die Anbindung des Frauenviertels mit einer Station am Lieselotte Berger Platz. Außerdem wollen wir, dass auch Neuköllner Taxifahrerinnen und Taxifahrer uneingeschränkt Passagiere am BER aufnehmen und befördern dürfen.
- Für die freien Demokraten ist zudem die Gleichberechtigung der Bürgerinnen und Bürger im Alltag sehr wichtig. Deshalb sollen alle Neuköllner Straßenüberquerungen auf ihre Barrierefreiheit analysiert und ggf. umgestaltet werden, so dass diese für Menschen mit einer Behinderung oder Sehbeeinträchtigung besser nutzbar sind.

Ordnung

- Die Mehrheit in Neukölln will in einem sauberen und intakten Umfeld leben und hat ein Recht darauf. Die Kapitulation derjenigen Parteien, die bisher die Politik im Bezirk bestimmten (CDU, SPD, Grüne und Linkspartei), vor einer Minderheit sich unsozial verhaltender Menschen darf nicht länger hingenommen werden.
- Das Ordnungsamt Neukölln werden wir veranlassen, verstärkt gegen Vandalismus und Vermüllung des öffentlichen Raumes vorzugehen, denn gepflegte Straßen und Plätze fördern das soziale Miteinander. Beschmierte Fassaden sind Sachbeschädigungen.
- Wir fordern, dass der Bezirk Schmierereien an seinen öffentlichen Einrichtungen umgehend entfernt. Sie sind ein deutliches Zeichen für Verwahrlosung und fördern weiteren Vandalismus. Was dem privaten Hauseigentümer zur Auflage gemacht wird, sollte für die öffentliche Hand Verpflichtung sein.
- Die Arbeitszeiten des Ordnungsamtes werden wir erweitern, so dass dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch nachts tätig werden. Zudem werden wir uns verstärkt für mehr Einsätze in Zivilkleidung einsetzen.
- Kinderspielplätze und U-Bahnhöfe dürfen keine Spielwiesen für Alkoholkonsumenten und Vandalen sein. Der Konsum von Alkohol sowie der Aufenthalt von Hunden darf daher nicht geduldet werden.
- Der zunehmenden Obdachlosigkeit werden wir mit sozialarbeiterischen, aber auch mit ordnungsrechtlichen Maßnahmen begegnen.
- Insbesondere zum Schutz vor Drogenkonsum bei Schwerstabhängigen sollen mobile Konsummöglichkeiten mit professionellem Beratungs- und ggf. Betreuungsangebot zur Verfügung gestellt werden.
- Die Anzahl der öffentlichen Toiletten werden wir erhöhen.

Stadtentwicklung/Wohnen

In Neukölln zeigen sich in der Stadtentwicklung die gleichen Aufgaben und Probleme, Chancen und Risiken wie in ganz Berlin.

Mit ca. 330.000 Einwohnern zählt der Bezirk zu den am dichtesten besiedelten Innenstadtgebieten in Deutschland. Traditionell ist der Bezirk geprägt durch einen hohen Anteil an Zugewanderten aus verschiedensten Regionen. Heute leben hier Menschen aus mehr als 150 Nationen zusammen. Tradition und Moderne, Wohnen und Erholung, Industrie und Kleingewerbe, Kunst, Kultur sowie Gastronomie – das alles in vielfältiger Form prägt den Bezirk. Dies zu erhalten und dem zukünftigen Bevölkerungsanstieg gerecht zu werden, erfordert eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung unter Einbeziehung aller relevanten Entscheidungsträger und Betroffenen – offen, zielorientiert und entscheidungsfreudig. Hierbei kommt dem Wohnungsbau eine zentrale Rolle zu. Bezahlbaren Wohnraum für alle zu schaffen, erfordert Investoren der Privatwirtschaft ebenso wie Genossenschaften und kommunale Wohnungsbauunternehmen. Diese komplexe Aufgabe kann in Neukölln durch eine effiziente Stadtplanung unterstützt werden. Eine Zusammenarbeit der Akteure (Modell: Hamburger Runder Tisch) wird von der FDP Neukölln hierbei ausdrücklich begrüßt. Enteignungsforderungen treten wir entschieden entgegen, weil diese nicht eine einzige Wohnung zusätzlich schaffen und zu einer weiteren Verschärfung der Wohnungsmarktproblematik beitragen.

- Wir wollen schnellere Baugenehmigungen durch mehr qualifiziertes Personal und eine weitgehende Digitalisierung der Verfahren im Stadtentwicklungsamt. Vorschriften des Bauordnungsrechts sind so zu regeln, dass Bauwilligen ein vernünftiger Gestaltungsraum bleibt, Bauvergabeverfahren sind von nicht baubezogenen Auflagen zu befreien.
- Alle Potentiale für den Wohnungsbau sind zu nutzen. Insbesondere im nördlichen Teil Neuköllns sind freie Bauflächen knapp, daher sind dort die noch vorhandenen Lücken zügig zu schließen sowie der Ausbau von Dachgeschossen zu Wohnzwecken voranzutreiben.
- Zusätzlich ist die Doppelnutzung von Grundstücken eingeschossiger Lebensmitteldiscounter für den Wohnungsbau zu prüfen.
- Das Nachverhandeln bereits vereinbarter städtebaulicher Verträge hat zu unterbleiben, dadurch wird die Planungssicherheit für Investorinnen und Investoren gefährdet, Bauvorhaben werden verzögert und die Baukosten durch Aufwand für Planänderungen erhöht.
- Der Erhalt und die Pflege des vorhandenen Bestands an Wohngebäuden in den alten, historisch gewachsenen Ortskernen Neuköllns ist eine weitere Herausforderung für die Stadtplanung. Sanierung und Modernisierung, auch im Sinne eines verstärkten Klimaschutzes, müssen ohne überzogenen Auflagen möglich sein. Das gilt insbesondere für Gebäude in Gebieten in denen Erhaltungsverordnungen gelten. Denkmalschutz muss für die Eigentümer bezahlbar sein.
- In weiten Teilen Neuköllns ist eine Vielzahl von insbesondere Einfamilienhäusern durch einen steigenden Grundwasserspiegel massiv gefährdet. Hier setzen wir uns für eine langfristig tragfähige Lösung unter Beteiligung der betroffenen Eigentümer, des Bezirks und des Landes Berlin ein. Aus unserer Sicht muss die für die Wasserwirtschaft zuständige Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz die dringend notwendigen Investitionskosten zur Erneuerung benötigter Pumpen- und Brunnenanlagen übernehmen und eine wasserrechtliche Absicherung der Anlagen erfolgen. Für die

Betriebs- und Instandhaltungskosten brauchen wir eine einvernehmliche Lösung gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Wohnraum darf nicht vernichtet werden.

- Die Ausweisung weiterer Milieuschutzgebiete lehnen wir ab, weil sie vorhandene Strukturen verfestigen, keinen neuen Wohnraum schaffen und die Verbesserung der Wohnverhältnisse durch Modernisierungen verhindern. Vor allem das Verbot zum Anbau von Außenfahrstühlen vertreibt älter gewordene Mieter aus dem Bezirk sobald ihre Gehtauglichkeit beeinträchtigt ist.
- Das Vorkaufsrecht durch den Bezirk soll nur noch in Ausnahmefällen, wenn die Bewohner sich entschließen das von ihnen bewohnte Haus selbst zu kaufen, ausgeübt werden. Durch die überzogene Ausübung des Vorkaufsrechts in der Vergangenheit, ist den kommunalen Wohnungsbaugesellschaften in erheblichen Umfang Kapital entzogen worden, das für den Neubau von Wohnungen dringend benötigt wird.
- Die soziale Infrastruktur darf nicht weiter vernachlässigt werden. Durch die Veränderung der demografischen Zusammensetzung der Wohnbevölkerung besteht bereits ein erheblicher Nachholbedarf u.a. an Spielplätzen, Kitas und Jugendeinrichtungen in einigen Großsiedlungen Neuköllns.
- Die Errichtung neuer Wohngebiete in Neukölln erfordert ebenfalls die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung. Dies betrifft Kindertagesstätten, Schulen, Senioren- und Pflegeheime, die ärztliche Versorgung, den Einzelhandel und das Gewerbe.
- Größere Wohngebiete sind in Verbindung mit der erforderlichen verkehrstechnischen Infrastruktur zu planen, hierbei sind alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt zu berücksichtigen, dies betrifft auch die Einbeziehung der Flächen für den ruhenden Verkehr (Errichtung von Parkplätzen, Parkhäusern, Garagen sowohl für Autos als auch für Fahrräder).
- Wir fordern für die Aufwertung im nördlichen Neukölln einen frei von ideologischen Scheuklappen geführten Dialog mit dem Investor zum Neu- bzw. Umbau des Karstadt-Kaufhauses am Hermannplatz. Ein solcher Anziehungspunkt für Käufer und Gewerbetreibende wird auch zu einer Wiederbelebung des einstmals vorhandenen Einzelhandels in den angrenzenden Bereichen der Karl-Marx-Straße, der Sonnenallee und des Kottbusser Damms und somit zu einer Aufwertung des gesamten Viertels führen.
- Die Nähe Neuköllns zum weiterwachsenden Technologie- und Wissensstandort Adlershof und zum Flughafen BER wird eine schnelle städtebauliche Anpassung des Bezirks insbesondere hinsichtlich des Wohnungsbaus und der verkehrstechnischen Infrastruktur bedingen. Wir fordern deshalb einen Weiterbau der U-Bahn Linie 7 bis zum BER unter Anbindung des Frauenviertels mit einer Station am Lieselotte Berger Platz, um die Verkehrsströme bis zur Stadtgrenze zu entlasten.
- Wir werden alle städtebaulichen Planungen im Bezirk Neukölln mehr als bisher mit den Nachbarbezirken und den Nachbargemeinden im Land Brandenburg abstimmen, um zu vernünftigen, tragfähigen und zukunftsorientierten Lösungen für die Einwohner Neuköllns zu kommen.

Gesundheitsversorgung

Gute und andauernde Gesundheit für jeden Einzelnen beginnt mit bester Prävention und Gesundheitsförderung. In diesem Zusammenhang werden wir uns für eine gute Gesundheitsversorgung in Neukölln einsetzen.

- Wir wollen eine leistungsfähige und flächendeckende ambulante Gesundheitsversorgung in Neukölln sicherstellen, die versorgungsbereichsübergreifend gut vernetzt ist und ausgerichtet auf die einzelnen Patientenbedürfnisse zusammenwirkt. Dabei lassen wir uns von unserem Grundsatz „ambulant vor stationär“ leiten.
- Monatelange Wartezeiten auf einen Facharzttermin im Bezirk sind eine Zumutung und stellen für uns keine adäquate Gesundheitsversorgung dar. Wir setzen uns daher dafür ein, dass genug Kasernenarztsitze in Neukölln zur Verfügung stehen, besonders in den Randlagen. Gleichmaßen wollen wir Niederlassungshemmnisse beseitigen und weitere Förderungen für die ärztliche Niederlassung schaffen.
- Die steigenden Mietpreise im Bezirk treffen mittlerweile auch die ambulanten Ärzte und sind eine Bedrohung für die Gesundheitsversorgung vor Ort. Dem wollen wir durch eine Bauoffensive entgegenwirken. Übernahmen von Arztsitzen und -praxen durch rein kapitalorientierte Investoren sehen wir kritisch. Ärzte müssen in medizinischen Fragen völlig weisungsfrei sein und unabhängig zum Wohle der Patientinnen und Patienten handeln dürfen.
- Durch die Förderung von Telemedizin, wie z.B. der digitalen Sprechstunden wollen wir sowohl lokale Ärzte als auch Patienten entlasten.
- Ebenfalls wollen wir durch die Stärkung der ambulanten Pflegeversorgung sicherstellen, dass Pflegebedürftige in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben können und so ihre Selbstbestimmung gewährleisten.
- Stationäre Versorgung muss gewährleistet sein. Wer eine Notfall-Behandlung im Krankenhaus benötigt, muss rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche und 365 Tagen im Jahr die beste medizinische Versorgung erhalten können. Die Einschränkungen der Notaufnahme im Klinikum Neukölln im November 2020 im Rahmen der Corona-Pandemie sind nicht hinnehmbar. Das Krankenhaus Neukölln, als dichtester Nahversorger am Flughafen BER, muss jederzeit über genug Kapazität verfügen, um auf Notfälle am Flughafen BER vorbereitet zu sein. Deshalb setzen wir uns für die Stärkung der Krankenhäuser durch auskömmliche Investitionszahlungen durch das Land Berlin ein und werden den Investitionsstau beseitigen.
- Bei der Vorbeugung von Krankheiten wollen wir über den Gesundheitsbereich hinaus alle Informationen, Fachkenntnisse, Perspektiven und Erfahrungen im Bezirk einbeziehen und vernetzen, die für die Verbesserung der Gesundheit erforderlich sind. Statt Verbote auszusprechen, wollen wir die gesundheitliche Bildung bereits in den Kitas und den Schulen weiter verbessern und fördern. Integre, wissenschaftlich fundierte Informationen zu Gesundheit, Ernährung und Bewegung sollen auch bei der bezirklichen Gesundheitsversorgung einfließen und für alle Bürgerinnen und Bürger schnell und einfach zugänglich sein.

- Regionale Netzwerke und Vereine, die Sport- und Freizeitangebote anbieten und so insbesondere Kindern Impulse zu mehr Sport und Bewegung verhelfen, wollen wir besser fördern. Darüber hinaus wollen wir mehr Personal für den öffentlichen Gesundheitsdienst sowie die Stärkung lokaler Präventionsangebote zur Vorbeugung von Krankheiten.

Umwelt- und Naturschutz

Gelebte Freiheit braucht eine lebenswerte Umwelt. Wir als FDP Neukölln stehen auch beim Umwelt- und Naturschutz für pragmatische, effiziente Lösungen und wägen stets Kosten und Nutzen einer Maßnahme ab. Klimaschutz/Klimaanpassung, Bewahrung von Natur und Artenvielfalt, Müllreduktion sowie Verbesserung der Luftqualität sehen wir als die Herausforderungen in einem sich mehr und mehr verdichtenden Bezirk.

- Neben dem Betreiben von Klimaschutz, also der Verringerung der CO₂-Emissionen, ist es erforderlich, dass Neukölln sich an die unvermeidbaren und bereits existenten Folgen des Klimawandels anpasst. Im Zuge der Klimaanpassung geht es vor allem um die Herausforderungen Hitzebelastung, Trockenheit und Extremniederschlag.
- Wir werden den bezirklichen Grünflächenbestand besser pflegen und ökologisch aufwerten. Parks und Grünflächen leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas, denn sie verringern im Sommer die Hitze, sorgen dafür, dass Wasser bei extremem Regen schneller versickert und bieten Lebensraum für unzählige Tierarten und Insekten. Deswegen unterstützen wir Maßnahmen, die die Parks und Grünanlagen an die unvermeidbaren Klimaveränderungen anpassen, wie z.B. das vom Bund geförderte Projekt „Hasenheide klimaresilient“. Hierbei stehen Baumpflege, Neupflanzung trockenresistenter Baumarten sowie Schaffung von zusammenhängenden Biotopen im Mittelpunkt.
- Unter der Weiterentwicklung des Tempelhofer Feldes verstehen wir nicht nur die Randbebauung sondern auch die ggf. ökologische Aufwertung von Teilflächen. Das bestehende Biotop wird somit weiter ökologisch aufgewertet und sorgt für eine verbesserte Luftqualität, Kühlung der Stadt in Hitzeperioden. Außerdem sind Stadtwälder ein wirksamer Kohlenstoffspeicher und leisten somit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Grünflächen werden in einem immer dichter besiedelten Bezirk wie Neukölln knapp. Deswegen setzen wir uns für eine Offensive in der Dach- und Fassadenbegrünung ein. Begrünte Flächen schaffen Sickerflächen für Regenwasser und entlasten somit die Kanalisation, tragen zur Abkühlung des urbanen Klimas sowie zur Filterung der Luft bei. Außerdem sorgen sie für Wärme- und Schalldämmung in Innenräumen. Öffentliche Gebäude wie Schulen und Behörden sollen hier eine klare Vorreiterrolle spielen. Auch Einkaufszentren und Industrieanlagen eignen sich zur horizontalen und vertikalen Begrünung.
- Wir setzen uns für die Entsiegelung von stillgelegten Industriebrachen ein, um sie in ökologisch wertvolle Biotope umzuwandeln, wie dies bereits am Beispiel des Schöneberger Südgeländes zu sehen ist.
- Wir fordern den Erhalt der Friedhöfe an der Hermannstraße als Biotope.
- Wir wollen eine Regenwasserbewirtschaftung vor Ort, denn durch fortschreitende Verdichtung und häufiger auftretende Starkregenfälle gerät zu viel Regenwasser in die Kanalisation, was zu Überflutungen und zur Verschmutzung der Gewässer führt. Das Ziel ist, weg von der reinen Regenwasserbeseitigung hin zur Regenwasserbewirtschaftung zu kommen. Wir unterstützen Maßnahmen, die zur Versickerung im Boden führen, wie z.B. Entsiegelung von Brachen sowie Dach- und Fassadenbegrünung. Außerdem setzen wir auf die Speicherung von Regenwasser, z.B. in Zisternen. Das gewonnene Wasser kann zur Bewässerung von Bäumen und Grünflächen oder als Betriebswasser

für Toilettenspülungen wiederverwendet werden.

- Die FDP Neukölln bekennt sich zur globalen Aufgabe der Förderung von Biodiversität. Berlin gilt als eine der artenreichsten Großstädte in Europa. Die Herausforderung besteht darin, diesen Zustand trotz steigender baulicher Nachverdichtung zu erhalten, insbesondere im ohnehin schon dicht besiedelten Neukölln. Wir unterstützen die Förderung innerstädtischer Biotope.
- Zur Verbesserung der Neuköllner Luftqualität setzen wir als FDP Neukölln auf eine intelligente Verkehrslenkung mit dem Ziel, Staus möglichst zu vermeiden. Außerdem sollen Straßen- und Fassadenbegrünungen vorangetrieben werden, um die Luft von Staub und Schadstoffen zu filtern.
- Mehr als in den meisten anderen Bezirken Berlins ist die vorsätzliche Vermüllung des öffentlichen Raums in Neukölln ein offensichtliches Problem. Wir wollen diesem Missstand entschieden entgegenwirken. Eine derartige Respektlosigkeit vor unser aller Lebensraum darf im Bezirk keinen Platz haben. Der Kontrolldruck durch das Ordnungsamt muss erhöht werden und eine stärkere Ahndung gegen vorsätzliche Vermüllung die Konsequenz sein.
- Regelmäßige und kostenlose Sperrmüllabfuhren sollen wieder eingeführt werden. Auch die Intervalle der Straßen- und Grünanlagenreinigung müssen verkürzt werden. Das Bezirksamt hat seine eigenen Grundstücke und Grünanlagen in einen ordentlichen Zustand zu versetzen, der von den Besucherinnen und Besuchern wertgeschätzt und respektiert wird.
- Die Anzahl der Recyclinghöfe soll erhöht und die Öffnungszeiten ausgeweitet werden.
- Der Aspekt der Müll-Prävention soll ebenfalls weiter berücksichtigt werden. Die einzelnen Maßnahmen der Kampagne „Schön wie wir“ sind deshalb zu evaluieren und ggf. durch effektivere Maßnahmen zu ergänzen bzw. zu ersetzen.
- Wir begrüßen, wenn in Neuköllner Schulen die Themen Müllvermeidung und Kreislaufwirtschaft aufgenommen werden, sowohl als Unterrichtsinhalt als auch durch begleitende Aktionen wie z.B. Upcycling-Projekte. Da oft gerade in Schulnähe eine erhöhte Vermüllung der Gehwege und Grünflächen zu beobachten ist, sollen im Schulalltag Aktionen zum Thema stattfinden, z.B. gemeinsames Müllsammeln. Dies soll Sensibilität für die Müllproblematik wecken und an die Eigenverantwortung der Kinder und Jugendlichen appellieren. Denn letztendlich ist es das Fehlverhalten des Einzelnen, welches zu diesem vermüllten Straßenbild führt!

Sport und Jugend

Sport ist mehr als körperliche Ertüchtigung. Er ist essentiell für Gesundheit, Integration, Inklusion, ein soziales Zusammenleben im öffentlichen Raum und stärkt den fairen Wettbewerbsgeist. Sport ist ein Instrument, um jungen Menschen Chancen zu eröffnen und sozialgesellschaftliche Werte zu vermitteln. Er schafft den Ausgleich zu den Herausforderungen im Alltag und ermöglicht es, über die eigenen Grenzen hinauszuwachsen. Auf den Sportstätten spiegelt sich das Bild der Gesellschaft wider. Zu oft spielen sich auf den Sportstätten gesellschaftliche Probleme wie Diskriminierung von Minderheiten ab. Das Verständnis der Freien Demokraten ist ganz klar: Dem Sport obliegt die Verantwortung zu vereinen, nicht auszugrenzen.

Zehntausende Menschen aller Altersklassen sind in über 190 Sportvereinen in Neukölln nicht nur sportlich aktiv, sie leisten mit ihrem sozialen Engagement einen unverzichtbaren Beitrag zur Bekämpfung von Diskriminierung und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das zeigt die extrem hohe Bedeutung von Sportvereinen. Vor allem der Breitensport lebt von der ehrenamtlichen Arbeit vieler Menschen. Das manifestiert unser Verständnis, dass der Förderung des Ehrenamtes eine viel höhere Priorität einzuräumen ist als bisher.

Als Bezirk mit einer der höchsten Bevölkerungsdichte ist es umso wichtiger, Räume zur sportlichen Ertüchtigung zu gewährleisten. Wir werden sicherstellen, dass auf die hohe Bevölkerungsdichte reagiert wird. Dies erfordert die Instandsetzung, Sanierung und auch den Neubau weiterer Sportanlagen. Dabei ist stets zu berücksichtigen, dass die barrierefreie Nutzung und Erreichbarkeit zu jeder Zeit gewährleistet wird.

- Wir erhöhen die jährlich zur Verfügung stehenden Mittel für Infrastrukturinvestitionen zum Neubau und zur Sanierung von Sportanlagen substanziell. Dafür wollen wir ein landesweites Investitionsprogramm aufsetzen, an dem sich auch die Bezirke beteiligen. Das Sportanlagen-sanierungsprogramm entwickeln wir entsprechend weiter.
- Wir werden die Instandhaltung und Sanierung vorhandener Sportstätten stärken und den Neubau weiterer Sportanlagen vorantreiben. Dabei ist stets zu berücksichtigen, dass die barrierefreie Nutzung und Erreichbarkeit zu jeder Zeit gewährleistet ist.
- Für die Reservierung von Spiel- und Trainingszeiten auf öffentlichen Sportanlagen sollen das Land Berlin und die Bezirke ein Angebot zur digitalen Terminbuchung schaffen.
- Damit Sport seine integrierende und krankheitspräventive Wirkung entfalten kann, müssen vor allem die Bedingungen für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen mitgedacht werden.
- Miet- und Pachtzahlungen für Sportvereine auf landeseigenen Grundstücken sind rückwirkend für die Dauer des Lockdowns auszusetzen und den in diesem Zeitraum gezahlten Betrag mit Folgezahlungen nach der Wiederaufnahme des sportlichen Betriebs zu verrechnen.
- Wir wollen das Ehrenamt im Bezirk stärken. Mehr Wertschätzung werden wir durch die Erweiterung des bestehenden Angebots der Ehrenamtskarte gewährleisten.
- Gerade in einem dicht besiedelten Bezirk wie Neukölln müssen kreative Lösungen gefunden werden. So können auch Sportplätze für den Breitensport auf den Dächern von Bau- und Supermärkten

entstehen. Für eine flexible Nutzung über das Jahr ist eine bauliche Überdachung im Einzelfall zu prüfen.

Jugendvertretung

- Wir wollen Neukölln zu einem modernen, für alle Generationen lebenswerten Bezirk gestalten. Dazu gehören Orte wie Aufenthaltsflächen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Sportplätze / Bewegungsmöglichkeiten, wo sich Kinder und Jugendliche treffen und ihre Freizeit gemeinsam gestalten sowie von klein auf voneinander lernen können. Wir wollen das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der kommunalen Politik in Neukölln schon in einem frühen Alter wecken. Wir werden uns für die Einrichtung eines Kinder- und Jugendparlaments einsetzen, um die jungen Menschen ihren Bezirk politisch mitgestalten zu lassen.

Jugendhilfe

- Angebote der Jugendhilfe bzw. Jugendpflege sind immer am Maßstab der Hilfe zur Selbsthilfe zu messen, um Kinder bzw. Jugendliche und deren Familien aus einer Hilfeabhängigkeit herauszuführen und in die Lage zu versetzen, schnellstmöglich ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen. Die Fördermaßnahmen sind kontinuierlich auf Wirkung und Notwendigkeit hin zu überprüfen und anzupassen, um eine zielorientierte Mittelverwendung sicherzustellen. Dabei werden wir die Sozialraumorientierung stärken.
- Gemeinsam mit den lokalen Ausbildungsbetrieben werden wir uns dafür einsetzen, dass Kooperationsangebote geschaffen werden, wodurch junge Menschen eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt bekommen. Das Bezirksamt muss hier als vermittelndes Organ zwischen Unternehmen und jungen Neuköllnerinnen und Neuköllnern fungieren. Auch für junge geflüchtete Menschen soll dieses Vorgehen gelten, wobei an dieser Stelle Ehrenamtliche sowie Unterkünfte in den Prozess der Vermittlung zu integrieren sind.

Soziale und gesellschaftliche Teilhabe

Neukölln ist weiterhin ein Bezirk, in dem überdurchschnittlich viele Menschen in prekären Verhältnissen leben und auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind. Hier ist eine seitens des Bezirksamtes und des Jobcenters Neukölln aktivierende Sozialpolitik geboten, die nicht allein Transfers auszahlt, sondern den betroffenen Menschen Perspektiven aufzeigt und ermöglicht.

Gesellschaftliche Teilhabe ist allen Menschen in Neukölln zu ermöglichen. Auch den älteren Menschen und denen mit einer Behinderung. Wir wollen, dass Neukölln zum Modellbezirk hinsichtlich Barrierefreiheit wird. Die zuständigen Gremien für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit einer Behinderung wollen wir ebenfalls stärken.

Damit die Zahl der obdach- und wohnungslosen Menschen nicht weiter zunimmt, wollen wir sie dabei unterstützen, ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben zu führen. Wir fordern eine bessere soziale und gesellschaftliche Teilhabe durch folgende Maßnahmen:

Jobcenter/Sozialhilfe

- Das Bezirksamt muss sich beim Jobcenter dafür einsetzen, dass alle Personen, die einen Antrag auf Arbeitslosengeld II stellen, möglichst sofort in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden oder ein Angebot für eine Beschäftigungs-, Ausbildungs- oder Weiterbildungsmaßnahme erhalten.
- Die Kooperation zwischen Bezirksamt und Jobcenter sowie die interne Struktur des Jobcenter Neukölln sind so zu gestalten, dass Ressourcen zwischen Arbeitslosenverwaltung und Arbeitsvermittlung zugunsten der Arbeitsvermittlung neu verteilt werden.
- Personen die Transferleistungen erhalten, müssen besser über ihre Rechte auf Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung informiert werden, um Altersarmut zu bekämpfen.
- Wir werden dafür sorgen, dass der Zugang zur Beantragung von Sozialleistungen und deren zeitnahe Bearbeitung jederzeit sichergestellt sind.

Barrierefreiheit

- Wir setzen uns dafür ein, dass alle U- und S-Bahnhöfe in Neukölln schnellstmöglich stufenlos erreichbar sind.
- Das Bezirksamt muss sich bei BVG und S-Bahn dafür einsetzen, dass Aufzüge und Rolltreppen auf ihren Bahnhöfen zuverlässig funktionieren und sie im Schadensfall sofort repariert werden.
- Wir wollen alle Ampeln im Bezirk mit akustischen Warnsignalen ausstatten. An besonders stark frequentierten Straßen wollen wir Ampeln mit Restlaufanzeige zum Einsatz bringen.
- Bei der Gestaltung des öffentlichen Straßenlandes ist darauf zu achten, dass auch Menschen mit Sehverlust oder einer Sehbehinderung sich orientieren können.

- Wir wollen, dass Räumlichkeiten die dem Bezirk obliegen (Schulen, Bibliotheken, Seniorenfreizeitstätten, Verwaltungsgebäude usw.) auf Defizite hinsichtlich Barrierefreiheit geprüft werden.

Seniorenvertretung / Beirat für Menschen mit Behinderung

- Die bezirkliche Seniorenvertretung darf kein Bittsteller beim Bezirksamt sein, sondern ein gesetzlich verankertes Gremium, das demokratisch gewählt wird. Deshalb wollen wir die ehrenamtlich arbeitende Seniorenvertretung mit einem im Bezirkshaushalt verankerten Etat versehen sowie den für ihre Arbeit notwendigen Räumlichkeiten ausstatten.
- Beim Berliner Senat wollen wir uns dafür einsetzen, dass mehr Wahlberechtigte an den Wahlen zu den bezirklichen Seniorenvertretungen teilnehmen können.
- Wir wollen den Beirat für Menschen mit einer Behinderung stärker in die Arbeit von Bezirksamt und Bezirksverordnetenversammlung einbeziehen.

Obdachlosigkeit

- Wir wollen die bezirklichen Präventionsangebote stärken, um Wohnungsverlust zu vermeiden.
- Bei der Betreuung von obdachlosen Menschen setzen wir auf die Housing-First-Strategie verbunden mit begleitenden psychosozialen Angeboten und lokalen Angeboten der gesundheitlichen Versorgung.
- Zur Kälteperiode werden wir für genügend Notübernachtungsplätze sorgen.

Integration

- Integration ist für uns eine Querschnittsaufgabe, die sich durch alle Bereiche der Bezirksverwaltung zieht
- Neukölln steht für Vielfalt und ist Heimat zahlreicher Kulturen und Einflüsse. Damit Menschen, die zu uns kommen, um sich den Traum von einem besseren Leben zu erfüllen, die besten Voraussetzungen haben, fordern wir, dass Sprachstandserhebungen nach einheitlichen Kriterien bereits in der Kita erfolgen. Sprachkenntnisse sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Schullaufbahn.
- Nicht nur die Sprachkenntnisse von Kindern sollen besser gefördert werden, sondern auch die von jungen erwachsenen Geflüchteten sowie Migrantinnen und Migranten. Dafür sollen im Bezirk digitale Sprach- und Integrationskurse unkompliziert und ergänzend zum stationären Angebot unterbreitet werden. Wir werden dafür Sorge tragen, dass Integrationsangebote gestärkt und die Betroffenen darüber besser informiert werden
- Gleichzeitig werden wir unsere Erwartungshaltung an die in den Bezirk zugewanderten Menschen

bezüglich ihrer Integration kommunizieren. Dabei werden wir auch Organisationen und Einrichtungen von Migranten einbinden, die sich zu unserer Werte- und Gesellschaftsordnung bekennen.

Ehrenamt

- Für uns ist ehrenamtliches Engagement der Schlüssel, mit dem Bürgerinnen und Bürger als Experten in eigener Sache ihren Bezirk besser machen können.
- Wir werden die Wertschätzungskultur in Neukölln für das Ehrenamt weiter verbessern. Dazu werden wir das Instrument der Ehrenamtskarte stärken.
- Um Ehrenamt und Menschen besser zueinander zu bringen, werden wir die Verzahnung zwischen Bezirksamt und Koordinierungsstellen bzw. Ehrenamtsbörsen optimieren.
- In Zusammenarbeit mit dem Land Berlin sollen Qualifizierungsstrukturen für ehrenamtlich Tätige ausgebaut werden.
- Für bedürftige ehrenamtlich tätige Menschen wollen wir einen bezirklichen Fond einrichten, mit dessen Hilfen Fahrkarten und andere notwendige Sachausgaben finanziert werden können.
- Das Problem häuslicher Gewalt wurde durch die Corona-Pandemie leider weiter verschärft. Wir fordern, die bezirklichen Hilfestrukturen zu stärken, damit betroffene Frauen und Kinder möglichst schnell nachhaltige Hilfe erhalten.

Bürgerfreundlichkeit/Verwaltungsreform

Regelmäßig kommt es in den Neuköllner Bürgerämtern oder bei der Beantragung anderer öffentlicher Dienstleistungen zu langen Wartezeiten. Auch durch die Einführung der Terminpflicht in den Bürgerämtern konnte die Situation nicht verbessert werden. Inzwischen ist es ein Glücksspiel, einen Termin zu buchen. Neuköllnerinnen und Neuköllner bleiben monatelang ohne gültigen Pass, da Senat und Bezirk hier versagen. Die aktuelle Pandemie gilt nicht als Erklärung oder Entschuldigung. Sie wirkt nur wie ein Vergrößerungsglas auf Probleme, die bereits vor Ausbruch der Pandemie bestanden.

Der Berliner Senat und das Neuköllner Bezirksamt haben die Digitalisierung verschlafen. Hier werden wir im Neuköllner Bezirksamt für einen Weckruf sorgen.

Auch die Arbeit und Strukturen innerhalb des Bezirksamtes sowie dessen Zusammenarbeit mit den auf Senatsseite angegliederten Verwaltungsstellen müssen neu geregelt werden.

Bürgerämter

- Die im Bezirksamt vorhandenen Ressourcen sind so zu koordinieren und zu priorisieren, dass alle Bürgerinnen und Bürger die notwendigen Dienstleistungen in der gesetzlich vorgeschriebenen Frist erhalten können.

- Die Terminpflicht in den Bürgerämtern werden wir abschaffen.
- Wir werden im Bezirksamt für eine Digitalisierungsoffensive sorgen.

Verwaltung

- Wir werden das Bezirksamt nicht nur bürgerfreundlich, sondern auch mitarbeiterfreundlich machen.
- Die Motivation und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden wir durch eine wertschätzende Verwaltungskultur anerkennen.
- Dort, wo möglich und erwünscht, werden wir technische und rechtliche Voraussetzungen für Heimarbeit schaffen.
- Wir setzen uns für die barrierefreie Gestaltung aller Verwaltungsleistungen ein. Neukölln soll über die Umsetzung der „Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung 2.0“ (BITV 2.0) hinaus Vorreiter bei der teilhabeorientierten Verwaltung sein.

Demokratie

- Wir setzen uns für das politische Bezirksamt ein, also die Wahl der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters sowie der Bezirksstadträte und -stadträtinnen durch die Mehrheit in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV). Nur so erreichen wir eine klare Verantwortungszuordnung zwischen der Verwaltung und Regierungsmehrheit einerseits und der Opposition andererseits sowie eine effektive demokratische Kontrolle.
- Auch die Rolle der Bezirksverordnetenversammlung als parlamentarisches Kontrollgremium für die Bezirksverwaltung werden wir stärken. Bisher können Bezirksverordnete nur Empfehlungen und Ersuchen an das Bezirksamt richten, deren Umsetzung dem Bezirksamt überlassen ist. Dieser Umgang mit den von den Wählerinnen und Wählern gewählten Repräsentanten des „Bezirkparlaments“ ist inakzeptabel. Wir setzen uns dafür ein, den Bezirksverordnetenversammlungen ein allgemeines Entscheidungsrecht einzuräumen, damit die Entscheidungen der Verordneten gegenüber dem Bezirksamt bindend werden.

Kultur

Die kreative Szene prägt Neukölln. Viele Kunst- und Kulturschaffende sind in den vergangenen Jahren nach Neukölln gezogen und haben dazu beigetragen, die Lebensqualität und Vielfalt im Bezirk zu steigern. Neukölln ist heute angesagter als je zuvor, davon profitieren alle. Die Corona-Krise hat gerade die Kunst- und Kulturschaffenden besonders hart getroffen. Deshalb bedarf es einer besonderen Kraftanstrengung, das kulturelle Leben inkl. gastronomischer Betriebe im Bezirk wieder zum Blühen zu bringen.

Der Wandel Neuköllns mit immer stärker steigenden Mieten stellt eine besondere Herausforderung dar. Wir werden dafür sorgen, dass Kulturangebote nicht weiter aus dem Kiez verdrängt werden, sondern sich Kunst- und Kulturschaffende in Neukölln ansiedeln.

- Damit der Konkurrenz zwischen Gewerbeflächen und Wohnungen begegnet werden kann, werden wir Lösungen mit Eigentümern und Eigentümerinnen sowie Projektentwicklerinnen und Projektentwicklern finden mit dem Ziel durch Umbau, Neubau und Ausbau eine Mischnutzung aus Wohnen, Gewerbe, sozialer Infrastruktur und Kultur zu ermöglichen. So können Kiezstrukturen verbessert und das bezirkliche Kulturangebot gestärkt werden.
- Auch bei der bezirklichen Stadtplanung werden wir der Kultur einen hohen Stellenwert sichern und sie in der Baunutzungsverordnung von Vergnügungsstätten (Wettbüros, Spielhallen) trennen. Das Ziel gemeinwohlorientierter Grundstückspolitik ist es, den Nutzen von Flächen für die Allgemeinheit zu steigern. Den Bezirken stehen bereits jetzt ausreichend Instrumente zur Verfügung, um Grund und Boden gemeinwohlorientiert zu entwickeln. Wir werben im Dialog mit den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften, aber auch privaten Investoren dafür, die sozial bereichernden Aspekte kulturnaher Teilnutzungskonzepte für neue Projekte und Immobilien, die einen Nutzungswandel vollziehen sollen, zu erkennen und zu berücksichtigen.
- Gerade der Norden Neuköllns ist bekannt für sein attraktives und quirliges Nachtleben. Wir wollen Brücken bauen zwischen der Kulturszene, der Verwaltung und den Anwohnern, um Konflikte insbesondere zur Nachtruhezeit und Sauberkeit zu entschärfen. Ein fester (rund um die Uhr erreichbarer) Ansprechpartner bei Konflikten soll im Dialog mit allen relevanten Akteuren vermitteln, um einvernehmliche Lösungen zu erzielen.
- Wir werden uns für hybride Kulturveranstaltungen in der Neuköllner Oper, dem Saalbau Neukölln oder dem Heimathafen einsetzen.
- Zum Kulturerlebnis in Neukölln gehört für uns auch die Möglichkeit, vor und nach dem Besuch einer Kultureinrichtung die vielfältigen Angebote der Neuköllner Gastronomie nutzen und im Bezirk verweilen zu können. Wir wollen daher, dass Sondernutzungsflächen für Gaststätten und Schankbetriebe unbürokratisch ausgewiesen werden.
- Ein Genehmigungsverbot von neuen Kneipen und Cafés lehnen wir ab.
- Der Wandel im Einkaufsverhalten (Stichwort Online-Handel) ist auf der einen Seite eine Herausforderung für den Bezirk, macht auf der anderen Seite aber auch bisherige Ladenflächen für eine kulturelle Nutzung attraktiv. Hierin sehen wir ein Potential, den großen und oft vom Leerstand geprägten Neuköllner Einkaufsstrassen wieder zu mehr Attraktivität zu verhelfen.